

Innovation: Vakuumbiopsie

Anwendung: Schonendes und sicheres Verfahren zur Gewebeentnahme bei Brustkrebsverdacht

In Deutschland erkranken jedes Jahr rund 55.000 Frauen an Brustkrebs, 17.000 von ihnen überleben die Krankheit nicht. Das so genannte Mammakarzinom ist der häufigste bösartige Tumor bei Frauen: Jede Zehnte erhält im Laufe ihres Lebens den Befund Brustkrebs.

Wird der Krebs in einem frühen Stadium entdeckt, sind die Heilungschancen oft gut. Deshalb wurden in Deutschland in den letzten Jahren große Anstrengungen unternommen, die Früherkennung von Brustkrebs zu verbessern – mit Erfolg: Mittlerweile gehen mehr als acht Millionen Frauen regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung. Speziell geschulte Gynäkologen untersuchen sie mit Hilfe von Röntgen und Ultraschall auf verdächtige Knötchen oder Wucherungen in der Brust. Ob es sich im Falle eines Befundes um Krebs oder aber um eine gutartige Geschwulst handelt, kann nur durch eine Gewebeentnahme, eine so genannte Biopsie, festgestellt werden. Glücklicherweise bestätigt sich der Verdacht auf ein Mammakarzinom bei circa 90 Prozent der Frauen nicht. Trotzdem: Bis vor wenigen Jahren war immer eine Operation unter Vollnarkose notwendig, um eine sichere Diagnose stellen zu können. Der Eingriff, der auch heute noch vereinzelt durchgeführt wird, ist mit einem längeren Krankenhausaufenthalt verbunden und hinterlässt oft hässliche Narben an der Brust. Inzwischen gibt es schonendere Verfahren zur Gewebeentnahme.

Innovative Technologie

Die Vakuumbiopsie ist eine minimal-invasive Diagnosemethode, die vielen Patientinnen mit Brustkrebsverdacht eine große Operation erspart. Mittels einer dünnen Hohnadel wird das krebsverdächtige Gewebe mit leichtem Unterdruck (Vakuum) über eine seitliche Kanülenöffnung angesaugt. Das Gewebe wird durch die Hohnadel nach draußen transportiert, wo es entnommen werden kann. Der halbstündige Eingriff erfolgt ambulant und unter lokaler Betäubung. Nach der Biopsie kann die Patientin sofort wieder nach Hause entlassen werden. Im Gegensatz zur chirurgischen Biopsie behält die Frau an der Brust keine auffällige Narbe zurück. Der kleine Eingriff ist kaum spürbar und die winzige Einstichstelle verheilt oft nach wenigen Tagen.

Vor der Biopsie wird die Lage des verdächtigen Gewebes durch eine Röntgen- oder Ultraschalluntersuchung bestimmt. Welche der beiden bildgebenden Technologien zum Einsatz kommt, hängt vom vermuteten Befund ab. So ist zum Beispiel Mikrokalk zu klein, um durch Ultraschall untersucht zu werden. Röntgengesteuert sind diese Ablagerungen jedoch sehr gut zu biopsieren und können bei Verdacht auf Krebs mit der Vakuumbiopsie nahezu vollständig entfernt werden.

Die durch Röntgen gewonnenen Daten tragen dazu bei, dass die Nadel nur einmal in die Brust eingeführt werden muss und mit Hilfe eines Computers millimetergenau dort zum Einsatz kommt, wo die Ärzte den Tumor vermuten. So liefert die Vakuumbiopsie absolut ver-

lässliche Befunde und ist verwandten Technologien wie der Stanzbiopsie, bei der mehrmals in die Brust der Frau eingestochen werden muss, überlegen.

Ein weiteres Plus an Sicherheit: Anders als beim Stanzverfahren kann das verdächtige Gewebe bei der Vakuumbiopsie nicht verfehlt werden. Verantwortlich dafür ist vor allem die Hohlnadel: Durch die Drehbewegung innerhalb des verdächtigen Gewebes werden mehrere Gewebeproben gleichzeitig gewonnen. Ein Gebiet mit bis zu 2 Zentimetern Durchmesser kann damit sicher beurteilt werden.

Vorteile für die Patientinnen

- Ø Keine gefährlichen Komplikationen
- Ø Hundertprozentige Zuverlässigkeit der Diagnose
- Ø Keine bleibenden Narben an der Brust
- Ø Ambulanter Eingriff unter lokaler Betäubung
- Ø Schnelle Rückkehr in den Alltag
- Ø Häufig vollständige Entfernung des verdächtigen Gewebes ohne weitere Operation

Wichtige Studienergebnisse

Eine klinische Studie des Münchner Referenzzentrums für Mammographie-Screening zeigt, dass Diagnosen mit der Vakuumbiopsie zu 100 Prozent zuverlässig sind.² Da bei der Methode Gewebestücke, medizinisch auch Gewebiszylinder genannt, entnommen werden, die bis zu fünf Mal größer sind als bei der Stanzbiopsie, steht dem untersuchenden Pathologen im Labor wesentlich mehr Material für einen sicheren Befund zur Verfügung.

Verfügbarkeit für den Patienten

Die Vakuumbiopsie wird aufgrund ihrer sehr hohen diagnostischen Zuverlässigkeit und der brustschonenden Eingriffsweise von den gesetzlichen Krankenkassen seit Juli 2007 flächendeckend erstattet. Über 300 Mammazentren in ganz Deutschland bieten das Verfahren derzeit an. Bei der Wahl des Zentrums empfiehlt es sich, auf die Zertifizierung durch eine medizinische Fachgesellschaft zu achten. Sie gewährleistet eine Behandlung nach den neuesten Standards und Leitlinien der Senologie, der so genannten Brustheilkunde.

Informationen zu zertifizierten Brustzentren finden sich zum Beispiel auf den Internetseiten der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (www.krebsgesellschaft.de).

Wirtschaftlichkeit

Gegenüber dem herkömmlichen operativen Biopsieverfahren unter Vollnarkose ist die minimal-invasive Methode mit lokaler Betäubung deutlich kostengünstiger. Weil sich die betroffenen Frauen von dem nur halbstündigen Eingriff schnell wieder erholen, entstehen den Krankenkassen geringere Kosten als durch einen stationären Klinikaufenthalt.

Fazit

Die Vakuumbiopsie ist für Frauen mit Brustkrebsverdacht eine schonende und sichere Untersuchungsmethode, um Klarheit über eine möglicherweise lebensbedrohliche Tumorerkrankung zu gewinnen. Auffällige Veränderungen in der Brust können ohne Schmerzen entnommen und häufig, wie im Fall von Mikrokalk, weitestgehend entfernt werden. Durch den Eingriff bleiben keine entstellenden Narben an der Brust der Patientinnen zurück. Im Gegensatz zu herkömmlichen minimal-invasiven Methoden ist die Vakuumbiopsie sehr zuverlässig und erleichtert dem behandelnden Arzt die richtige Therapieauswahl.

Stand: Februar 2008

Quellen und wichtige Studien:

- 1 GEKID, Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V.: Krebs in Deutschland. Häufigkeiten und Trends, S. 52, Saarbrücken 2006.
- 2 Heywang-Koebrunner, S.H. et.al.: Minimally invasive stereotaxic vacuum core biopsy. European Radiology 8, S. 377-385 (1998).

Herausgeber: Aktion Meditech, www.aktion-meditech.de
Pressekontakt: Haas & Health Partner Public Relations GmbH
Erik Thiel / Elena Neumann
Große Hub 10c, 65344 Eltville
Tel. 06123-70 57 -52 / -16
Fax 06123-70 57 -57
ethiel@haas-health.de
neumann@haas-health.de